

sicherungssumme bereits ausgezahlt war. Der Nachdruck ist in den Versicherungsbedingungen nicht auf die Worte „bezahlt usw.“ zu legen, sondern auf die Worte „zu ihrem vollen Wert bzw. zu einem Teil desselben“. Die Auffassung der Beklagten, daß nur der Schaden zu ersetzen sei, der nach Wiederauffindung der gestohlenen Sachen festgestellt wird, ist nicht richtig.“

Gegen diese Entscheidung wandte sich die Versicherungsgesellschaft mit der Revision beim Reichsgericht, hatte indessen auch hier keinen Erfolg; der 7. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes wies das Rechtsmittel vielmehr zurück, da ein Rechtsverstoß im Berufungsurteil nicht zu erkennen sei (Aktenzeichen VII. 386/14).

Noch eine zerschossene Taschenuhr. In Nr. 2 ds. Jahrg. (Seite 26) brachten wir unter der Überschrift „Die Uhr als Lebensretter“ das Bild einer Ankeruhr, die von einer Gewehrkugel zerschmettert worden ist, dadurch aber ihren Träger vor einer schweren Verwundung, wahrscheinlich sogar vor dem Tode bewahrt hat. Nicht ganz so glücklich kam der Besitzer der jetzt zertrümmerten goldenen Spindeluhr davon, die unser heutiges Bild darstellt. Er war am 1. Oktober nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr auf einem Patrouillengang in der Nähe von Moulins, als er von einer Gewehrkugel getroffen wurde. Das Geschloß ging dem Krieger durchs Gesäß, durchschlug die Beckenhöhle und traf hierbei die Taschenuhr am Mittelteil in der Nähe der Zahl X des Zifferblattes. Dabei zerschmetterte die Kugel den Bügel und das Gehäuse, zersplitterte das Emailzifferblatt und trieb die beiden Werkplatten derart auseinander, daß fast sämtliche Räder, soweit sie nicht



ganz zerbrochen waren, herausfielen. Während die Uhr als unheilbar erklärt werden muß, ist ihr Besitzer inzwischen glücklicher Weise von der immerhin schweren Verwundung genesen. Als ein glücklicher Zufall ist es hierbei zu betrachten, daß die Gewehrkugel nicht zuerst die Uhr zersplitterte und dann mit den Splintern zusammen in den Körper eindrang, sondern einen glatten Schußkanal erzeugte, der natürlich bedeutend mehr Aussicht auf Heilung bot.

Schützengraben-Humor. Aus einem Schützengraben erhalten wir eine Karte, in der die betreffende Behausung, genannt „Villa Vogesen-Alm“ wie folgt beschrieben wird: Hochkomfortable Sommer- und Winterfrische; prächtige Lage im Vogesen-Hochwald; Küche, Schlaf- und Wohnzimmer praktisch vereint; täglich Artillerie-Konzert. Terrainkuren durch Kriechen, Buddeln, Fliegen kostenlos. Badezimmer fehlt, dafür sehr luftiges W. C. Kurtaxe wird nicht erhoben. Auch am Betriebe von Schafskopf, Tarok, Sechsendsechzig, Dame, Schach usw. fehlt es nicht. Eher schon an gewissen Getränken, die nicht wie Wasser schmecken, was daraus hervorgeht, daß der Kartenschreiber sich für ein ihm gesandtes „Cognäkle“ als „das wärmste Jäckle“ besonders bedankt.

Freunde in der Not. Der Stadtrat in Pforzheim hatte jüngst bekannt gemacht, daß deutsche und amerikanische Freunde dieser Stadt in Providence eine Sammlung veranstaltet und deren Ertrag in Höhe von 5000 Mark eingesandt hatten. — Ein zweites Beispiel dieser Art teilt die Philadelphia Watch Co. m. b. H. mit, in deren Stammsitz Riverside N.-J., wo sich deren große Taschenuhrgehäusefabrik befindet, der Betrag von weit über 1000 Dollars, also ebenfalls etwa 5000 Mark für das deutsche Rote Kreuz gesammelt wurden. Das erklärt sich daraus, daß diese kleine, fast nur von Angestellten der erwähnten Fabrik bewohnte Stadt von etwa 4000 Einwohnern eine fast rein deutsche Bevölkerung hat, daß also deren Einwohner entweder in Deutschland geboren oder Kinder von eingewanderten Deutschen sind, die mit ihren Herzen an ihrem alten Vaterlande hängen.

Silberkurs des Verbandes der Silberwarenfabrikanten Deutschlands (Abdruck ohne Genehmigung nicht gestattet): 1 Kilogramm 800 Tausendteile feinen Silbers: vom 1. Februar 1915 bis auf weiteres 78 Mark. — Kurs der Vereinigten Silberkettenfabrikanten Deutschlands: 1 Kilogramm 800 Tausendteile feinen Silbers: vom 1. Februar 1915 bis auf weiteres 81 Mark.

Mondphasen vom 14. Februar bis zum 1. März 1915 (nach den folgenden Angaben sind Kalender-Uhren einzustellen): Am 14. Februar, 6 Uhr morgens, ☾ Neumond; am 22. Februar, 4 Uhr morgens, ☽ erstes Viertel; am 1. März, 8 Uhr abends, ☽ Vollmond.

Vereins-Nachrichten Personalien, Geschäftliches Gerichtliches usw.

Uhrmacher-Zwangsinnung Breslau. Jahresbericht über das Vereinsjahr 1914. Die arbeitsreiche Tätigkeit der Innung im Jahre 1913 wurde auch im Jahre 1914 mit Erfolg fortgesetzt. Die Mitgliederzahl betrug Anfang 1914 250 und Ende 1914 249. Neu aufgenommen wurden sieben, ausgeschieden sind vierzehn und gestorben sieben Mitglieder. Unter den Verstorbenen befand sich auch der Ehrenvorsitzende des früheren Uhrmachervereins, Herr Kollege Paul Pawel, der das hohe Alter von achtundachtzig Jahren erreichte, und das Vorstandsmitglied der Innung, Herr Kollege Hermann Clemens. Es fanden vier ordentliche Innungsversammlungen und sieben Vorstandssitzungen statt. Der Schriftwechsel war ein überaus reger. Es waren im ganzen 680 Eingänge und 1529 Ausgänge zu verzeichnen. Lehrlinge wurden neunzehn an- und vierundzwanzig abgemeldet. Der jetzige Lehrlingsbestand ist achtundsechzig. Im Auftrage der Handwerkskammer wurden zwei Mitgliedern zu ihrem fünfundzwanzigjährigen Meisterjubiläum Diplome überreicht; ebenso konnten zwei Prämien an die besten Schüler unserer Fortbildungsschule verteilt werden. Die Einladungen und Bekanntmachungen der Innung erfolgten nach der Statutenänderung durch Drucksachen. Außer den ordentlichen Versammlungen fanden auch sieben Monatsversammlungen statt, deren Besuch sehr zu wünschen übrig ließ. Ein unlauteres Inserat in der „Volkswacht“ sowie die Feithschen Anzeigen in der „Morgenzeitung“ unterblieben auf Betreiben der Innung. Die Kommission zum Schutze gegen den unlauteren Wettbewerb entwickelte eine rege Tätigkeit; unter anderem wurde ein Agent Stumpfner auf eine Anzeige hin mit 30 Mark Geldstrafe belegt. Die Breslauer Grossisten wurden zu einer Vorstandssitzung eingeladen, um durch eine Rücksprache mit ihnen zu erreichen, daß der Verkauf an Private unterbleibt. Das Ergebnis war aber kein befriedigendes, da sich einige Grossisten sehr zurückhaltend zeigten. Mitten in die Friedenstätigkeit der Innung schlug die am 1. August erfolgte Mobilmachung wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein. Aus unseren Reihen sind fünfzig Mitglieder und Gehilfen eingezogen, und zwei Herren starben den Heldentod für's Vaterland. Trotzdem durch die erfolgreiche Tätigkeit unserer tapferen Truppen und tüchtigen Heeresführer der Krieg in Feindesland getragen werden konnte, stehen uns doch noch schwere Kämpfe bevor, und wir wollen hoffen, daß uns mit Gottes Hilfe der endgiltige Sieg beschieden wird. In dieser Zuversicht wollen wir weiter durchhalten mit Gott für König und Vaterland.

Bericht über die erste Quartalsversammlung am 21. Januar 1915. Tagesordnung: 1. Verhandlungsbericht der letzten Versammlung und Jahresbericht; 2. Anwesenheitsliste verlesen — Beitragszahlung; 3. Antrag: Den am Kriege teilnehmenden Mitgliedern während des Krieges die Beitragszahlung zu erlassen; 4. Nachbewilligung von 25 Mark für unsere ostpreußischen Kollegen und 30 Mark als Liebesgabe an die Handwerkskammer für die im Felde stehenden Handwerker; 5. Antrag: Beschlußfassung über Bekanntgabe der Erhöhung der Reparatur- und Verkaufspreise in den Tageszeitungen; 6. Genehmigung der Abänderung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens; 7. Beschlußfassung über die Zuziehung des gewerblichen Fortbildungsschullehrers als Beisitzer zu den Gehilfenprüfungen; 8. Kassenbericht und Abschluß; 9. Vorstandswahl. Es scheiden aus: die Herren Kollegen E. Pfitzner, K. Stolz aus Ohlau, Bruno Langner und durch Tod Herr Kollege Clemens; 10. Wahl für das Gehilfenwesen; 11. Wahl für das Lehrlingswesen; 12. Wahl der Kommission zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes; 13. Wahl der Schul-Kommission; 14. Bericht über die erfolgten Gehilfenprüfungen; 15. Bericht der Schutz-Kommission; 16. Eingänge und Mitteilungen. Bericht über eine eingereichte Klage wegen unlauteren Wettbewerbs. — In seiner Begrüßungsansprache